

werden sollte, wodurch er sich dem Geiste der Zeit entgegengestellt habe. Aber auch das Endresultat selbst, zu dem er schließlich gelangt, zeigt die Unzulänglichkeit des von ihm eingenommenen Standpunctes, der sich nur insoweit an die katholische Theologie anlehnen will, als der Katholicismus die christliche von Pantheismus ganz freie Weltauffassung vertrete. Für seinen ethischen Theismus, für den er im Anschlusse an Kant, J. H. Fichte, Carriere, Ulrici einsteht, vermag er doch keinen absoluten Werth zu beanspruchen, indem er dem Pantheismus einen philosophischen Werth nicht absprechen will, wenn er ihn auch nicht dem Theismus an philosophischem Werth und Gehalt gleichstellt oder gar denselben für unwiderleglich hält. (S. 258.)

Salzburg.

Prof. Dr. Sprinzel.

Der moderne Idealismus nach seinen metaphysischen und erkenntnistheoretischen Beziehungen, sowie sein Verhältniß zum Materialismus mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Phase desselben. Von Dr. Gloßner. Münster. Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 1880. gr. 8. S. IV. 119.

Vorliegende Schrift ist insbesondere gegen jenes philosophische System gerichtet, das der Münchener Philosoph Frohschammer neuestens in seinem Werke „Die Phantasie als Grundprincip des Weltprocesses“ aufzurichten bemüht ist. In eingehender Weise wird da dieses neueste philosophische System als eine weitere Phase jenes Idealismus gekennzeichnet, den namentlich Kant inaugurierte und den alsdann Fichte, Schelling, Hegel weiterbildeten und vollendeten. Frohschammer's Phantasie als Grundprincip des Weltprocesses ist eben wesentlich nichts anderes als die allgemeine Identität Schelling's oder der allgemeine logische Begriff Hegel's und darum vollzieht sich auch bei Frohschammer der Weltproceß wesentlich in keiner anderen Weise, als wie bei Schelling und Hegel. Es geschieht aber diese Kennzeichnung nach den vier Gesichtspuncten: Verhältniß zum Materialismus, Verhältniß zur Metaphysik, insbesondere zur natürlichen Theologie, Verhältniß zur Erkenntnißlehre und dem Ursprung des Geistes aus dem Naturproceß. Obwohl Frohschammer's neueste Schrift manche blanke schneidige Waffe enthält, überdies mit Kraft und Geschick gegen den Materialismus gehandhabt, so ist der eingenommene Standpunct doch nicht geeignet, den Materialismus zu überwinden, indem der moderne Idealismus nur eine andere Form des empirischen Naturalismus ist und sich darum im Princip nicht wesentlich von dem Materialismus unterscheidet. Auch Frohschammer Philosophie involviret namentlich den idealistischen Potenzbegriff, bei dem die Potenz aus sich selbst ohne höhere Actualität zur Entwicklung gelangen sollte, ein Standpunct, bei dem es keine wahre

Metaphysik und keinen wahren Gottesbeweis geben kann. Ebenso treibt Frohschammer's Erkenntnistheorie und Psychologie im Fahrwasser jener Transcendentalphilosophie, welche eine von uns unabhängige Außenwelt nicht zugeben will, welche vielmehr das Product unseres Ichs sein sollte. Und indem Frohschammer den Ursprung des Geistes wesentlich auf den Naturproceß zurückführt, so entspricht er damit nur jener Anschauung, in der er schon früher die Seele von den Eltern den Kindern erschaffen ließ.

Dr. Gloßner offenbart sich durchgehends als tüchtiger Kenner der Geschichte der Philosophie und er verdient unseren vollsten Dank, daß er uns die neueste philosophische Phase in ihrer wahren Gestalt aufzeigt, und dieß um so mehr, als dieselbe gegenüber dem Pessimismus von Hartmann's Philosophie des Unbewußten manches Bestechende hat. Muß aber schon aus diesem Grunde die vorliegende Schrift auf's Wärmste empfohlen werden, so kommt dazu noch der Umstand, daß Gloßner auch den Grundirrthum der modernen Philosophie aufdeckt, sowie derselbe in einer falschen Erkenntnistheorie gelegen ist, der gegenüber der Standpunkt des Aristoteles und Plato, sowie der Scholastik und namentlich des hl. Thomas von Aquin in seiner wahren, naturgemäßen Berechtigung dargelegt wird. In diesem Sinne vermittelt Gloßner's Schrift auch eine Würdigung der thomistischen Philosophie aus ihren inneren Gründen, deren innerstes Wesen und eigenste Principien uns da entgentreten, und verdient sie darum die allgemeine Aufmerksamkeit auch in der Hinsicht, als sie so recht erkennen läßt, wie die thomistische Philosophie in ihren Principien und in ihrem Wesen nicht bloß zufällig und autoritativ von allen jenen festgehalten wird, welche sich an der göttlichen Offenbarungswahrheit in der rechten Weise orientiren, und daher auch das Entstehen des hl. Vaters Leo XIII. für die Philosophie des hl. Thomas auf keine bloße Liebhaberei zurückzuführen ist. Wir bemerken endlich noch, daß wir in unserem Handbuche der Fundamentalthologie eben von dem Standpunkte der rechten Erkenntnistheorie aus unsere Demonstration zu vollziehen suchten, in welchem Sinne wir im Interesse einer allgemeinen Verständlichkeit den modernen Idealismus, der mit dem Materialismus wesentlich eins ist, in die beiden Extreme der idealisirenden und dualisirenden Richtung auflösten, zwischen welchen sich die rechte Mitte in consequentem Fortschritte zur Geltung zu bringen hat.

Salzburg.

Prof. Dr. Sprinzl.

Franz Delizsch und die Judenfrage. Antwortlich beleuchtet von Prof. Dr. Aug. Rohling. Prag. Verlag von Joh. B. Reinitzer und Comp. 1881. S. 155. Preis 90 kr.